

# Körpergebrechlichkeit und Krankheit als heilpädagogisches Problem

Ein Beitrag zur heilpädagogischen Systematik

emil. e. kobi

Wenn wir uns als Heilpädagogen mit körpergebrechlichen und kranken Kindern und Jugendlichen zu befassen haben, so wäre es unserer erzieherischen und unterrichtlichen Aufgabe nicht angemessen, wenn wir uns von der medizinischen Problemstellung und Systematik leiten und damit zu einem fragwürdigen Pseudomedizinertum verleiten liessen. Unsere Aufgabe ist weder eine ärztliche noch eine pflegerische oder physiotherapeutische, so dass wir uns zu hüten haben davor, uns in anatomische, physiologische und pathologische Details zu verlieren, die für unsere erzieherische Aufgabe irrelevant sind. Zwar müssen wir grundsätzlich vom selben Phänomen 'Krankheit' bzw. 'Gebrechen' ausgehen, wie der Arzt. Uns interessieren jedoch andere als medizinische Aspekte und Fragestellungen. Das bedeutet, dass wir die Begriffe 'Krankheit' und 'Gebrechen' so definieren müssen, dass das für uns bedeutsame pädagogisch-heilpädagogische Element deutlich in Erscheinung tritt.

Die Bezeichnung "Körpergebrechlichkeit" führt uns zunächst vor das schwierige Problem der Definition und der Abgrenzung der Sachverhalte:

- Gesundheit
- Krankheit
- Gebrechen.

Gemäss einem vielzitierten Vorschlag der WHO (= World Health Organization) wird Gesundheit wie folgt definiert:

"Die Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen".

Diese Definition wirkt zunächst bestechend einfach und umfassend; sie erweist sich jedoch - nicht zuletzt unter dem heilpädagogischen Gesichtspunkt - in verschiedenen Punkten als mangelhaft und irreführend:

a) Wohlbefinden ist nicht identisch mit Gesundheit; sich gesund fühlen und gesund sein sind zwei verschiedene Aspekte, wobei im Einzelfall freilich beide beachtet werden müssen. Auf der einen Seite geht es um den pathophysiologisch oder psychopathologisch mehr oder weniger objektivierbaren Sachverhalt einer Störung der Lebensfunktionen, der als 'Krankheit' bezeichnet zu werden pflegt. Ein Mensch kann sich zwar (im Moment mindestens noch) "wohlbefinden"